



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Hermen in Delos. Typologie, Ikonographie und Funktion

Hanslmayr, Regina

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-199644>
Conference or Workshop Item
Published Version

Originally published at:

Hanslmayr, Regina (2018). Hermen in Delos. Typologie, Ikonographie und Funktion. In: Akten des 17. Österreichischen Archäologentages im Fachbereich Altertumswissenschaften, Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg vom 26. bis 28. Februar 2018., Salzburg, 26 February 2018 - 28 February 2018. Universität Salzburg, 131-140.

Akten des 17. Österreichischen Archäologentages

am Fachbereich Altertumswissenschaften,
Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg
vom 26. bis 28. Februar 2018



Herausgegeben von
Lydia Berger – Lisa Huber – Felix Lang – Jörg Weilhartner





Schriften zur Archäologie und Archäometrie
der Paris Lodron Universität Salzburg 11

Herausgeber der ArchaeoPlus-Reihe:

Jan Cemper-Kiesslich
Volker Höck
Felix Lang
Alexander Sokolicek
Stefan Traxler
Edith Tutsch-Bauer
Christian Uhler
Michael Unterwurzacher
Wolfgang Wohlmayr (†)

Akten des 17. Österreichischen Archäologentages

am Fachbereich Altertumswissenschaften,

Klassische und Frühägäische Archäologie

der Universität Salzburg

vom 26. bis 28. Februar 2018

Herausgegeben von

Lydia Berger – Lisa Huber – Felix Lang – Jörg Weilhartner

Salzburg 2020

Mit freundlicher Unterstützung von



Stiftungs- und Förderungsgesellschaft
Fachbereich Altertumswissenschaften



Land Salzburg – Wissenschaft



Stadt Salzburg

TuBa Privatstiftung

Impressum

ArchaeoPlus. Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron Universität Salzburg 11

Herausgegeben von

Lydia Berger, Lisa Huber, Felix Lang, Jörg Weihartner

Salzburg 2020

ISBN 978-3-9504667-1-3

Im Eigenverlag: c/o Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften, Residenzplatz 1, 5020 Salzburg, Österreich.
Tel.: +43-(0)662-8044 4550, archaeometrie@sbg.ac.at, www.archaeoplus.sbg.ac.at

Für den Inhalt der Beiträge und die Einholung von Bildrechten sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Redaktion: Lydia Berger, Lisa Huber, Felix Lang, Jörg Weihartner

Satz: Felix Lang

Layout: David Wilhelm

Umschlag Vorderseite: Salzburg, Festung Hohensalzburg vom Kapuzinerberg. Foto: S. Weihartner.

Frontispiz: Salzburg, Residenzplatz mit Alter Residenz und Dom. Foto: M. Del-Negro.

Druck: Druck.at

Inhaltsverzeichnis

- 9 Vorwort
- 13 Isabella Benda-Weber
Überlegungen zur Überkleidung frühgriechischer Frauen
- 25 Lydia Berger – Angeliki Karathanou
Evidence for a destruction of a LH IIA building at Aegina Kolonna and its macrobotanical remains
- 39 Fritz Blakolmer
Gab es Löwen und Affen im minoischen Kreta? Ein ikonographisches Problem
- 51 Robin Dürr
Das (spät)römische Gräberfeld von Unterloisdorf (Burgenland)
- 61 Klaus Freitag
Wohnen, Repräsentieren, Arbeiten. Die römischen Gebäude *extra muros* von *Lauriacum/Enns*
- 75 Kordula Gostenčnik
Spätantike Befestigungsanlagen in Teurnia und Umgebung. Ein Arbeitsbericht
- 87 Gerald Grabherr – Barbara Kainrath – Stefan Traxler
diu quaesita tandem inventa... Die *castra* von Stein-St. Pantaleon an der *ripa Norica*
- 99 Christian Gugl – Christoph Hinker
Wieder in Mode: Die „norisch-pannonische Tracht“ im Informationszeitalter
- 109 Christian Gugl – Martina Trognitz
2000 Jahre und länger. Archivierung digitaler Daten des Troesmis-Projekts
- 121 Dominik Hagmann
Digitale Archäologie in einer sozialen Dimension. Überlegungen zu sozialer Inklusion und Open Science in der digitalarchäologischen Praxis
- 131 Regina Hanslmayr
Hermen in Delos. Typologie, Ikonographie und Funktion
- 141 Andreas Hochstöger
Die Insula II in Velia. Funde und Befunde aus Schnitt 6/92
- 151 Lisa Huber – Jan Cemper-Kiesslich – Maria Marschler
Birglstein reloaded oder: Die Toten vom Bürglstein. Reevaluierung des archäologisch-historischen Kontextes, DNA-Analyse, Radiocarbonatierung und anthropologischer Befund
- 173 Barbara Kainrath – Gerald Grabherr – Christian Gugl
Die spätantike Höhensiedlung auf dem Burgbichl in Irschen. Importkeramik und ausgewählte Kleinfunde
- 187 Selen Kanat
Basilica Thermanum (?) in den Thermen von Side
- 195 Regina Klingraber
Eine Werkstatt in den sog. *canabae* von Lauriacum?
- 205 Gabriele Koiner – Nicole Reitingner – Paul Bayer
Zyprioten in Stein und Terrakotta. Antike Skulpturen aus Nikosia, Zypern
- 215 Gabrielle Kremer – Sebastian Mühling
Grabbauten der römischen Siedlung auf dem Titelberg
- 229 Eva Kreuz
Zur Typologie der Pudicitia Braccio Nuovo

- 239 Susanne Lamm
What kind of Doctor are you? Die Darstellung von Archäologinnen und Archäologen in der Populärkultur, gezeigt anhand von Beispielen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- 247 Felix Lang – Raimund Kastler – Stefan Pircher – Astrid Stollnberger
Neue Ergebnisse der Grabungen in Neumarkt Pfongau (2017/2018). Ein Wohn- oder Wirtschaftsgebäude, Öfen sowie bemerkenswerte Streufunde
- 261 Solvejg-Marie Langer
Die vergessene Kapelle. Ein Blick auf den Bau hinter den „Marienmosaiken“ von Durrës
- 275 Hannes Lehar
Die Hypokaustheizung als Luftheizung – kann das funktionieren?
- 285 Manfred Lehner
Neues vom römischen Höhenheiligtum am Berg Schöckl bei Graz
- 297 Julia Leitold
Veränderungen an der dorischen Architektur im Laufe der römischen Kaiserzeit in Kleinasien
- 305 Ute Lohner-Urban
Bogenarchitektur als intendierter Eyecatcher im Stadtbild von Side
- 317 Kathrin Lunzner
Iuvavum. Neue Forschungsergebnisse zur römischen Siedlungsstruktur im Bereich der sogenannten „spätantiken Basilika“ von Martin Hell
- 333 Patrick Marko
Ein sehr großes Puzzle aus sehr kleinen Teilen. Wandmalereifunde aus der römischen Villa Löffelbach
- 343 Florian Mauthner
Spätantiker Hausbau am Donaulimes. Zum Zwischenstand eines Dissertationsprojektes
- 353 Viktoria Moser
Trimorphe Figurinengruppen der mykenischen Palastzeit
- 363 Christina Neureiter
Und das ewige Licht leuchte ihnen. Lampentypen aus dem Karner von St. Pölten
- 373 Karl Oberhofer
Die frühkaiserzeitliche Siedlungsstruktur von *Brigantium*/Bregenz. Eine Synopse anlässlich 150 Jahre Grabungstätigkeit im Siedlungsareal
- 389 Toshihiro Osada
Die Darstellung der Asylie bei Kindern, Alten und Frauen in der attischen Kunst aus dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr.
- 397 Stefan Pircher
Die Oberflächenfunde aus Mühldorf im Mölltal. Neues Licht auf eine altbekannte Fundstelle zwischen *Aguntum* und *Teurnia*
- 411 René Ployer
Frontiers of the Roman Empire: ein Weltkulturerbe mit Hürden. Zum Status quo und zur geplanten Welterbe-Nominierungsstrategie der Grenzen des Römischen Reiches
- 421 Ursula Quatember
Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte? Überlegungen zur bildlichen Darstellung antiker Architektur in Form von zeichnerischen Rekonstruktionen
- 431 Julia Rabitsch
Gmeinerwiese 1974. Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte von *Brigantium*/Bregenz anhand der Untersuchung des nordöstlichen Siedlungsrandes

- 443 Michael Rakob
Die Sturmwolkenagis als ikonographisches Element kleinasiatischer Kultstatuen
- 457 Elisabeth Rathmayr – Veronika Scheibelreiter-Gail
Die Villa des Herodes Atticus in Eua. Die Inschriften-Ausstattung
- 469 Manuel Reimann
Die statuarische Ausstattung des Stadttors von Side
- 477 Ronald Risy
Der Domplatz von St. Pölten. Eine Zeitreise durch die Jahrhunderte
- 501 Christa Schauer
Akteure und Schicksale. Addenda zur frühen Geschichte der Zweigstelle Athen des ÖAI
- 513 Sven Th. Schipporeit
Die Gemma Augustea und die neue Ordnung des Triumphes
- 521 Eva Steigberger
Katsch – eine Siedlung im Wandel der Zeit
- 527 Emiko Tanaka
Athletenvasen klassischer Zeit
- 533 Eva Thysell
Das Gebäude 12 der Grabung Plochberger 2013/14. Die chronologische Stellung der römischen Bebauung auf den Plochbergergründen in Lauriacum/Enns anhand eines exemplarischen Befundes
- 567 Barbara Tober
Die Wand- und Deckenmalereien aus dem sog. „Haus der Medusa“ in Enns/Lauriacum.
Rekonstruktion – Typologie – Interpretation
- 591 Elisabeth Trinkl
„Schau mir in die Augen, Kleines!“ Attische Kopfgefäße revisited
- 601 Sara Wanek
Zur Möglichkeit einer Vollmondausrichtung. Kulturastronomische Untersuchungen am Beispiel der Giebelöffnungen des Artemisions von Magnesia am Mäander
- 609 Jörg Weilhartner
The Missing Mother. Zur fehlenden Darstellung stillender Mütter in der minoischen Bilderwelt
- 621 Verzeichnis der Autorinnen und Autoren
- 625 Programm zum 17. Österreichischen Archäologentag, Salzburg, 26.–28. Februar 2018
- 631 ArchaeoPlus-Publikationen



Im Gedenken an Wolfgang Wohlmayr
(14. 8. 1959–22. 11. 2018)

Hermen in Delos

Typologie, Ikonographie und Funktion

Regina Hanslmayr

1. Einleitung

Hermen waren im gesamten griechischen und römischen Kulturkreis eine sehr beliebte Skulpturengattung¹. Von ihrer Erfindung im attischen Raum im 6. Jh. v. Chr.² bis zu ihrer Verwendung als gemalte oder reale Zaunstützen³ in der spätantiken und frühchristlichen Kunst machten sie eine bemerkenswerte Wandlung durch, die sowohl ihre Ikonographie als auch ihre Form betraf. Nachdem ich mich an anderer Stelle ausführlich mit den großteils kaiserzeitlichen Hermen in Ephesos⁴ beschäftigt habe, stehen nun die Hermen aus Delos im Zentrum meiner Forschungen⁵.

Die Insel Delos bietet mit ihren reichen Skulpturenfunden und den historischen Eckdaten⁶ gute Voraussetzungen zur Erforschung der hellenistischen Hermen. Dabei sollen besonders Fragestellungen nach neuen Entwicklungen (Form, Typus und Ikonographie betreffend) und nach Aufstellungskontexten im Mittelpunkt stehen. Gerade hinsichtlich des Aufstellungskontextes, der letztendlich auch für die Funktion der Skulptur aufschlussreich

ist, erwarte ich mir gute Ergebnisse, da Delos nicht so lange intensiv besiedelt war wie Ephesos, wo viele Hermen mehrmals verwendet wurden und zu guter Letzt oft als Baustein in einer Mauer endeten⁷.

2. Begriffsklärung: Typologie, Ikonographie und Funktion

„Ein ‚Typus‘ ist ein Begriff für ein spezifisch gestaltetes Formen-Schema“, wie T. Hölscher es ausdrückte⁸ oder „In allen Fällen bezeichnet Typus eine funktionale Einheit, deren Gestalt über einen längeren Zeitraum hinweg nur oberflächlich variiert wird, bis sie außer Gebrauch kommt oder ein neuer Typus an ihre Stelle tritt“ so A. H. Borbein⁹. Auf die Gattung der Hermen angewandt, bedeutet das einerseits die Unterscheidung in Körper- und Schulterhermen und in weiterer Folge die Zuordnung zu Typen, die sich anhand von ikonographischen Motiven definieren lassen: beispielsweise Schulterhermen mit bärtigen Köpfen nach archaischen oder klassischen Vorbildern, oder Körperhermen, welche

¹ Literatur zu Hermen in Auswahl: Wrede 1985; Rückert 1998; Hanslmayr 2016.

² Wrede 1985, 5–8; Rückert 1998, 55–76.

³ Gemalter Hermenzaun in der „Domus Petri“, San Sebastiano, Rom: Mielsch 2001, 195 f. Abb. 233. Hermenzaun aus Kalkstein aus der Villa Welschbillig bei Trier: Wrede 1972.

⁴ Hanslmayr 2016.

⁵ Die detaillierten Publikationen zu den Grabungen der *École française d'Athènes* in Delos bieten eine gute Grundlage zur Erstellung eines Kataloges. Neben den Berichten im *Bulletin de correspondance hellénique* (BCH) und den Monografien der Serie *Exploration archéologique de Délos faite par l'École française d'Athènes* (Delos) sind Informationen der EFA zur Grabung Delos auch online zugänglich: <<https://www.efa.gr/index.php/en/recherche/sites-de-fouilles/cyclades/delos>>. Die aus der Literatur gesammelten Erkenntnisse kann die Verfasserin durch etliche Besuche der Insel sowie des Museums ergänzen. Ich danke Jean-Charles Moretti (Ausgrabung Delos) und Alexandre Farnoux (*École française d'Athènes*) für ihr Interesse an meinem Forschungsvorhaben und Panagiotis J. Chatzidakis (Ephorat für Samos–Ikaria, vormals Kykladen) für zahlreiche Auskünfte zu Hermen im Museum von Delos. Für die Zurverfügungstellung von Abbildungen danke ich P. J. Chatzidakis (Abb. 3, 5–9) und C. Blume (Abb. 4). Mein Dank gilt außerdem dem Ephorat für Altertümer der Kykladen, namentlich Frau Maria Koutsoumpou, für die Erlaubnis Abbildungen der delischen Objekte zu publizieren.

⁶ Delos erlebte im Hellenismus eine wirtschaftliche Blütezeit, wurde im Jahr 88 v. Chr. von den Streitkräften Mithradates' VI. verwüstet und nach einer kurzen Phase des Wiederaufbaus erneut zerstört (69 v. Chr.). Davon erholte sich die Insel nicht mehr und blieb in weiterer Folge in römischer Zeit unbedeutend. Kurzer Überblick zur wechselvollen Geschichte von Delos: DNP 3 (1997) s. v. Delos (H. Kalcyk) (mit weiterführender Literatur); Chatzidakis 2003, 32–35; F. Ducat in: Bruneau u. a. 2005.

⁷ Hanslmayr 2016, 18 Kat. Nr. A1, A2; 22 Kat. Nr. A5; 179.

⁸ Hölscher 2002, 90.

⁹ Borbein 2000, 121.



Abb. 1: Herme aus dem Prytaneion. Kopfh. ca. 35 cm. Delos Inv. A 7756 (Foto R. Hanslmayr).



Abb. 2: Hermenkopf mit Kurzhaarfrisur. H 23 cm. Delos Inv. A 6960 (Foto G. Patrikianos).

mit dem Mantel oder einem Löwenfell bekleidet sind. Eine Benennung der Herme ist dann möglich, wenn entweder ein charakteristisches Attribut dargestellt ist (Kerykeion für Hermes, Löwenfell für Herakles) oder wenn die Herme einem Typus angehört, der für eine bestimmte mythologische Gestalt verwendet wurde. Im letzten Fall ist jedoch immer Vorsicht geboten, denn beispielsweise wurde die für Hermes entwickelte mit einem Mantel bekleidete Körperherme spätestens in römischer Zeit auch für Satyrn gebraucht¹⁰. Typus und Ikonographie sind eng miteinander verwoben und in manchen Fällen nicht genau zu trennen.

Mit Funktion meine ich den Zweck, den eine Herme in ihrem originalen Aufstellungskontext erfüllt. Eine Körperherme des fellbekleideten Herakles im Gymnasion hat eine andere Bedeutung als eine Erosherne in einem privaten Wohnhaus. Die Geschichte der Insel Delos mit ihrer Blütezeit im Hellenismus und dem wirtschaftlichen Niedergang

zu Beginn der Kaiserzeit¹¹ liefert gute Voraussetzungen für die Rekonstruktion von Aufstellungskontexten. Selbst wenn sich der jeweilige Fundort nicht bis ins Detail rekonstruieren lässt, kann man doch bei über der Hälfte der untersuchten Objekte entscheiden, ob die Herme in einem privaten, also häuslichen Kontext aufgestellt war, oder in einem öffentlichen Gebäude, wie z. B. in einem Gymnasion¹².

3. Materialbasis

Mein vorläufiger Katalog umfasst 83 Hermen. Mit Ausnahme von zwei Bronzhermen und einem Exemplar aus Kalkstein habe ich bis jetzt nur Marmorhermen berücksichtigt.

Von den 83 Katalognummern sind 51 Schulterhermen und 31 Körperhermen, eine Basis mit einem Schaftfragment lässt sich nicht mehr zuordnen. Daneben existieren noch etliche Hermenbasen zum

¹⁰ Zum Typus der mit dem Mantel bekleideten jugendlichen Körperherme des Hermes s. Hanslmayr 2016, 67–75. Zu einer Satyrherme dieses Typus' Hanslmayr 2016, 73. 176 Nr. 64.

¹¹ s. Anm. 6.

¹² Die Daten sind vorläufig und stützen sich auf eine erste Bestandsaufnahme von Hermen, welche die Verfasserin entweder der Literatur entnehmen konnte oder von ihren eigenen Recherchen vor Ort kennt.

Teil mit Inschriften, die ich noch nicht verzeichnet habe.

3.1. Schulterhermen

Bei den Schulterhermen kann man (von wenigen Ausnahmen abgesehen) zwischen drei typologischen Gruppen unterscheiden.

Es gibt einerseits Schulterhermen mit archaischen Hermenköpfen, welche sich durch eine Frisur aus Korkenzieherlocken und einen ausladenden Bart auszeichnen¹³ und andererseits solche, die eine klassizistische Mittelscheitelfrisur tragen, entweder lang, wobei sie im Nacken zu einem Krobylos¹⁴ (Abb. 1) gebunden sein können, oder kurz¹⁵ (Abb. 2). Wie die archaischen Hermen tragen auch sie einen Bart. Die Schulterhermen der anderen maßgeblichen Gruppe zeigen ein jugendliches Gesicht und sind bartlos. Während man sich darauf geeinigt hat, in den archaischen und den klassizistischen bärtigen Hermen jeweils Hermes zu erkennen¹⁶, gibt es um die Deutung der jugendlichen bartlosen Schulterhermen eine heftige Debatte. Manche wollen in ihnen Porträts von siegreichen Epheben erkennen, während die Mehrheit der Forscher*innen argumentiert, dass Hermes hier in seiner jugendlichen Erscheinung und seiner speziellen Funktion als Schutzgott der Epheben im gymnasialen Bereich dargestellt ist¹⁷. Für Hermes, der in dieser Darstellungskonvention seinen jungen Schützlingen angeglichen ist, spricht, dass auf etlichen Hermen, die mitsamt Schaft erhalten sind, eindeutige Attribute des Gymnasiongottes auftauchen, wie zum Beispiel das Kerykeion (Abb. 3)¹⁸. Letztendlich ist es müßig feststellen zu wollen, ob mit dem Bildnis Hermes gemeint ist, der die Züge eines Epheben im Wettkampf zeigt, oder ein Ephebe, in dem sich die Züge seines Schutzgottes spiegeln. Wichtig ist lediglich, dass es sich bei den Schulterhermen mit den jugendlichen Köpfen um skulpturale Werke handelt, die mit dem Gymnasionsbetrieb zusammenhängen.

In Zahlen ausgedrückt sind von den 51 bis jetzt erfassten delischen Schulterhermen acht der



Abb. 3: Jugendliche Hermesherme mit gemaltem Kerykeion am Schaft. H 1,56 m. Delos Inv. A 5637 (Foto C. Blume).

¹³ Beispiel Delos Museum Inv. A 6558. A 6559. A 7756. Marcadé 1969, 149–152 Taf. 10. Zu Inv. A 7756 s. auch Zapheirpoulou 1998, 260 Nr. 93. Zahlreiche Abbildungen guter Qualität von Inv. A 7765 auf: commons.wikimedia.org, <https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Hermes_Propylaeus_in_AM_Delos_A7756> (25.1.2019).

¹⁴ Beispiel für Krobylos Frisur: Delos Museum Inv. A 7759. Zapheirpoulou 1998, 260 Nr. 94.

¹⁵ Beispiel für kurzes Haar: Delos Museum Inv. A 6960. Zapheirpoulou 1998, 261 Nr. 96.

¹⁶ Vorster 1993, 133; Krämer 2001, 122–133; Hanslmayr 2016, 13 f.

¹⁷ Zusammenfassung der Forschungsmeinungen: Hanslmayr 2016, 52 f. Jüngst konnte Natalia Kazakide für zwei derartige Hermen aus dem 1. bzw. dem 2. Jh. n. Chr. nachweisen, dass es sich um posthume Bildnisse von Epheben handelt: Kazakide 2019, 245 und passim. Diese beiden aus römischer Zeit stammenden Porträts von Epheben in Hermenform sind meines Wissens bislang jedoch die einzigen belegten Beispiele für eine solche Praxis.

¹⁸ Beispiel Delos Museum Inv. A 5647. Chatzidakis 2003, 320 Nr. 617. 443; Blume 2015, 227 f. Kat. Nr. 50 Taf. 162 Abb. 50, 1; Taf. 163 Abb. 50, 10–11; Taf. 164 Abb. 50, 9; 50, 13.



Abb. 4: Körperherme mit Mantel bekleidet (Harpokrates?).
H 1,05 m. Delos Inv. A 4260 (Foto G. Patrikianos).

archaischen Gruppe zuzuordnen¹⁹, zehn der klassizistischen²⁰ und 23²¹ den jugendlichen bartlosen Schulterhermen. Zusammen machen sie gut zwei Drittel der Gesamtzahl aus und stellen nach meiner Einschätzung allesamt Hermes dar. Von den verbleibenden zehn Schulterhermen können fünf nicht zugeordnet werden²², die übrigen fünf gehören dem aphrodisischen bzw. dem dionysischen Kreis an²³.

3.2. Körperhermen

Bei Körperhermen reicht die anthropomorphe Darstellung über die Büste hinaus. Hermen, die über dem Schaft eine Draperie zeigen, die sich an die Kanten anschmiegt, gelten als Schulterhermen²⁴.

Der Großteil der in Delos erhaltenen Körperhermen verteilt sich auf die bekannten Typen des Hermes, der mit dem Mantel bekleidet ist²⁵ und Herakles mit seinem Löwenfell²⁶. In diesem Fall sind Typus und Ikonographie eng verschränkt. Zwei mit dem Mantel bekleidete Körperhermen haben sich mitsamt dem Kopf erhalten (Abb. 4 und 5). J. Marcadé hat sie als Harpokrates identifiziert²⁷. Und während das Füllhorn, das sich jeweils rudimentär im nur leicht angewinkelten linken Arm erhalten hat, bereits bei den ersten auf Münzen überlieferten sicherlich mit Hermes zu identifizierenden Körperhermen dieses Typus anzutreffen ist, scheint das lachende Gesicht zusammen mit den schulterlangen Haaren doch untypisch für den Gott der Epheben zu sein²⁸.

¹⁹ Delos Museum Inv. A 6558. A 6559. A 7756. A 1866. A 4118. A 43 (Statuenstütze). Schulterherme ohne Kopf mit Schulterlo-
cken (daher Zuordnung zu archaischen Hermen möglich) aus der „Maison du Foulon“, Inv. unbekannt: Marcadé 1969, Taf. M
16. Athen, Archäologisches Nationalmuseum Inv. 49; Marcadé 1969, Taf. 10. 12. 14. 59.

²⁰ Delos Museum Inv. A 7759. A 5956. A 5331. A 5996. A 6960. A 4240; alte Inv. Nr. 15; A 7402. A 5594. A 5997 (könnte auch ein
Einsatzkopf für eine Statuette sein, s. Chatzidakis 2003, 331. 443 Abb. 627); Marcadé 1969, Taf. 10–14.

²¹ Delos Museum Inv. A 4259. A 6602. A 5637. A 4256. A 4198 (Kopf nicht erhalten, aber kein Bart am Halsansatz und kein
langes Nackenhaar, daher Zuordnung sehr wahrscheinlich). A 7394. A 7395. A 7397. A 3862. A 5923. A 5925. A 6992. A 4183. A
5634. A 5635. A 5629 (wie Inv. A 4198). A 88. A 2633. A 2351. A 5924. A 327. A 5926. D 518 (wie Inv. A 4198); Abbildungen bei
Marcadé 1969, Taf. 15–17. 19 und Chatzidakis 2003, Abb. 526. 529–532. 617.

²² 1. Delos Museum Inv. A 6601; 2. Delos Museum Inv. Nr. unbekannt, Statuenstütze? Hermenschaft mit Tierfell (Marcadé 1969,
Taf. 25); 3. Delos Museum Inv. D 618a (Hermenpfeiler, Angaben nach Moretti 1996, 628); 4. Delos Museum Inv. Nr. unbekannt,
Hermenschaft mit Graffiti aus dem Theater (Angaben nach Reinach 1889, 375–378; Jaquemin 1981, 167 Abb. 12–13); 5. Delos
Museum Inv. A 8277 (Hermenschaft auf Basis, Kazakide 2015, 272 Nr. 38 B2 Γ1).

²³ 1. Delos Museum Inv. A 4257 (Satyr, s. Chatzidakis 2003, 284 Abb. 497); 2. Delos Museum Inv. A 466 + A 7647 (Tischfuß,
Hermaphrodit, s. Chatzidakis 2003, 316 Abb. 608); 3. Delos Museum Inv. A 6888 (Satyr, s. Marcadé 1969, Taf. 16); 4. Delos Mu-
seum Inv. Nr. unbekannt, Palestre de granit, Hermenschaft bekleidet, Aphrodite? (Marcadé 1969, Taf. 19); 5. Delos Museum Inv.
A 723 (Bronzeherme, H 12 cm, Eros?, s. Chatzidakis 2003, 338 Abb. 654 [Harpokrates oder Eros]).

²⁴ s. Anm. 23 Nr. 2–5.

²⁵ Hanslmayr 2016, 67–77.

²⁶ Grundlegend zum Typus: Vorster 1988; ergänzend vgl. auch: Hanslmayr 2016, 79–82.

²⁷ Delos Museum Inv. A 4260. A 4262 + A 1737 (Kopf). Marcadé 1969, 434–437. Vgl. auch Chatzidakis 2003, 339 Abb. 658. 659
und Hanslmayr 2016, 71 f.

²⁸ Meine frühere Identifizierung (Hanslmayr 2016, 72 mit Anm. 425) von Delos Museum Inv. A 4260 und A 4262 + A 1737 als
Hermeshermen muss ich aufgrund meines jetzigen Wissensstandes relativieren. Weitere Forschungen werden hoffentlich zeigen,
ob Hermes oder Harpokrates dargestellt ist.

Genau wie bei den Schulterhermen werden ab hellenistischer Zeit auch bei den Körperhermen Götter und halbgöttliche Wesen des dionysischen bzw. des aphrodisischen Kreises dargestellt, erhalten haben sich Hermen des Priapos²⁹, des Hermaphroditos³⁰, des Paposilenos³¹ und des Eros³².

Zusammenfassend zum ikonographischen Überblick kann man festhalten, dass Hermes in seinen verschiedenen Erscheinungsformen (bärtige Schulterherme mit archaischer oder klassizistischer Haartracht bzw. Schulter- und Körperherme mit jugendlichem Kopftypus) dominiert. Von den 83 katalogisierten Hermen, die diesem vorläufigen Überblick zu Grunde liegen, stellen zwei Drittel (55 Objekte) Hermes dar³³. Gefolgt von Herakles (neun Objekte), der in Form der mit Löwenfell bekleideten Körperherme zusammen mit Hermes als Schutzherr der Epheben in Palästra und Gymnasion verehrt wurde³⁴. 14 Objekte entstammen dem Gefolge des Dionysos bzw. der Aphrodite. Bei den vier verbleibenden Hermen handelt es sich um Schäfte ohne weitere Anhaltspunkte für eine Identifikation³⁵.

4. Funktion

Schon die erste Sichtung des Materials lässt erkennen, dass sich in Delos bei mehr als der Hälfte der gefundenen Hermen der originale Aufstellungsort rekonstruieren lässt. Selbst wenn der exakte Fundkontext nicht erhalten ist, kann man zumindest oft noch feststellen, ob die Herme aus einem privaten (20 Objekte) oder einem öffentlichen Kontext (28 Objekte) stammt. (Von den verbleibenden 35 Objekten konnte noch nichts Genaueres über die Fundumstände eruiert werden.)

4.1. Hermen im öffentlichen Bereich

Einen Hinweis auf die Funktion kann auch das Format einer Statue geben. So darf man für monumentale Hermen eine Aufstellung in einem öffentlich repräsentativen Kontext annehmen, während kleinformatige Figuren wohl eher im häuslichen



Abb. 5: Körperherme mit Mantel bekleidet (Harpokrates?).
H 1,25 m. Delos Inv. A 4262 + A 1737 (Foto G. Patrikianos).

²⁹ Delos Museum Inv. A 350. Marcadé 1969, 209. 367. 377. 402 Taf. 21; Chatzidakis 2003, 317 Abb. 612. Delos Museum Inv. A 5858. Marcadé 1969, Taf. 19.

³⁰ Delos Museum Inv. A 2402. Chatzidakis 2003, 317 Abb. 611.

³¹ Delos Museum Inv. A 4261. Marcadé 1969, 208 Anm. 2; 455 Taf. 22.

³² Delos Museum Inv. A 6981. Chatzidakis 2003, 316 Abb. 609 (als Hermaphrodit bezeichnet).

³³ Bei 41 Objekten ist die Identifikation als Hermes gesichert, bei 14 sehr wahrscheinlich.

³⁴ Hanslmayr 2016, 65 mit Anm. 379.

³⁵ Diese Zahl wird sich voraussichtlich noch wesentlich erhöhen, da eine Liste von Hermen im Museum von Delos, die mir P. Chatzidakis freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, über 100 Hermenschäfte verzeichnet, die mir noch nicht näher bekannt sind.



Abb. 6: Körperherme des Eros. H 40 cm. Delos Inv. A 6918
(Foto G. Patrikianos).

Bereich zum Einsatz kamen oder als privates Votiv gedient haben. Wenig erstaunlich ist also, dass die beiden überlebensgroßen Schulterhermen, die sich auf archaische bzw. klassische Vorbilder beziehen, aus öffentlichen Kontexten stammen. Zum einen handelt es sich dabei um die inschriftlich in die Jahre 341/40 datierte Herme, die von den Amphiktyonen vor den Südpropyläen des Heiligen Bezirks aufgestellt wurde³⁶. Zum anderen um die sich an klassischen Vorbildern orientierende Herme aus dem Prytaneion³⁷ (Abb. 1).

Die Herme der Amphiktyonen ist leider sehr zerstört, man kann jedoch noch erkennen, dass sie eine Frisur aus Korkenzieherlocken und einen ausladenden Bart getragen hat. Damit bezieht sie sich ganz klar auf die berühmte Herme des Alkamenes, die in den Propyläen der Athener Akropolis aufgestellt war³⁸. Die Stifter der Herme, die Amphiktyonen, waren attische Beamte, welche die Finanzpolitik des Heiligtums kontrollierten. Ihr Weihgeschenk knüpfte nicht nur an die religiöse Bedeutung des Hermes als Wächter der Grenzen und Übergänge an, sondern war vor allem ein politisches Statement der attischen Dominanz über das delische Heiligtum³⁹.

Ob es sich bei der Schulterherme mit klassizistischer Frisur im Prytaneion um die Weihung eines Prytanen handelt, wie sie für Athen im 4. Jh. v. Chr. bezeugt sind, werden hoffentlich weitere Recherchen zeigen⁴⁰. Im Moment ist mir noch keine Inschrift bekannt, die sich mit dieser Herme verbinden lässt.

Damit verlassen wir den öffentlichen Bereich und wenden uns einigen exemplarisch ausgewählten Hermen aus delischen Wohnhäusern zu.

4.2. Hermen im privaten Kontext

In dem sogenannten Stuckhaus (Maison aux stucs), ein im Inoposviertel gelegenes Wohnhaus, wurde die 40 cm hohe Körperherme eines Eros gefunden⁴¹ (Abb. 6). Leider ist der Kopf nicht erhalten. Es dürfte sich dabei um eine Wiederholung eines der Hermeroten des Tauriskos handeln, die sich in der

³⁶ Delos Museum A 7756 (H mit Basis 1,94 m). Literatur in Auswahl: Marcadé 1969, 146–148. 151 f. Taf. 10; Hermary 1979; Zapheiropoulou 1998, 260 Nr. 93; Krämer 2001, 35–37 Nr. 12. Für Abb. s. die Angaben in Anm. 13.

³⁷ Delos Museum A 7759 (H mit Basis 2,19 m). Marcadé 1969, 146–148 Taf. 11; Zapheiropoulou 1998, 260 Nr. 94; Krämer 2001, 36 mit Anm. 262; 165 Anm. 1073 Nr. 3.

³⁸ Hanslmayr 2016, 37–45 mit Forschungsgeschichte.

³⁹ Hermary 1979, 146.

⁴⁰ Rückert 1998, 98–100 zu ‚Prytanenhermen‘ in Athen.

⁴¹ Zur Lage und zur Grabungsgeschichte der „Maison aux stucs“: Bruneau u. a. 2005, 261 Nr. 87. Erosherme: Delos Museum Inv. A 6918. Literaturauswahl: Kreeb 1988, 200 Kat. S 23, 1; Chatzidakis 2003, 316 Abb. 609 (als Hermaphrodit bezeichnet).

Kunstsammlung des Asinius Pollio befanden, wie Plinius berichtet⁴². Drei weitere römische Statuetten sind bekannt, die dieses Vorbild wiederholen⁴³.

Man kann die kleine delische Erosherne auf mehreren Ebenen lesen. Einerseits bezieht sie sich auf das berühmte Kunstwerk eines geschätzten Bildhauers und könnte somit auf einen gewissen Bildungsanspruch des Hausbesitzers hinweisen, andererseits funktioniert die Erosherne aber auch einfach als exemplarisches Zeichen einer mit Aphrodite und Dionysos bzw. mit deren Gefolge verbundenen ‚Glückswelt‘. Auf alle Fälle passt sie von der Thematik und auch wegen ihres kleinen Formates gut zur statuarischen Ausstattung eines privaten Wohnhauses⁴⁴.

Schwieriger wird die inhaltliche Analyse bei den vielen jugendlichen Schulterhermen des Hermes, die sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich gefunden wurden.

Eine dieser Hermen stammt aus dem ‚Hermeshaus‘ im Inoposviertel⁴⁵. Auf der Vorderseite des Schaftes ist ein Kerykeion aufgemalt, daher ist die Benennung als Hermes gesichert. Die Skulptur misst 1,56 m ohne Basis (Abb. 3).

Der Großteil der Hermen jugendlichen Typus‘ stammt jedoch aus den Gymnasien bzw. Palästen der Insel, beispielsweise ein 1911 im Gymnasion beim Stadion gefundener Kopf, bei dem sich noch ein Teil der Hermenbüste erhalten hat⁴⁶. Natürlich passt die Herme des jugendlichen Hermes aufgrund seiner Eigenschaft als Schutzherr der Epheben perfekt in ein Gymnasion bzw. in eine Palästra⁴⁷, welche Aussage eine derartige Herme in einem privaten Wohnhaus hat, werden hoffentlich weitere Recherchen zeigen⁴⁸.

4.3. Vermischung von öffentlichem und privatem Kontext

Manchmal vermischen sich auch die Kategorien öffentlich und privat, beispielsweise dann, wenn es sich um kleinformatige Votive in einem



Abb. 7: Körperherme des Herakles. H 34 cm. Delos Inv. A1813 (Foto G. Patrikianos).

Heiligtum handelt. Sie sind Ausdruck privater Frömmigkeit in einem öffentlichen sakralen Bezirk. Eine solche Verwendung vermute ich für die kleine

⁴² Plin. nat. 36, 33. Hanslmayr 2016, 96 mit Anm. 606 (weitere Literatur).

⁴³ Hanslmayr 2016, 94–97.

⁴⁴ Statuen und Statuetten aus dem aphrodisischen und dem dionysischen Bereich machen den Großteil der delischen Bildwerke aus Privathäusern aus. Kreeb 1998, 60.

⁴⁵ Zum ‚Hermeshaus‘ s. Bruneau u. a. 2005, 263–267 Nr. 89. Zu den zahlreichen Hermenfunden, nach denen das Haus benannt ist: Marcadé 1953, 500–528. Zur Herme Delos Museum Inv. A 5637: Marcadé 1953, 512–527; Marcadé 1969, 112. 158. 274. 420 Taf. 15; Kreeb 1998, 210 Kat. S 24. 21; Chatzidakis 2003, 320 Abb. 617; Blume 2015, 227 f. Kat. Nr. 50.

⁴⁶ Delos Museum Inv. A 7395. Chatzidakis 2003, 295 Abb. 531; Kazakide 2015, 276 Nr. 39 Γ3 Abb. 8, 1; 9, 1–2.

⁴⁷ Weitere Hermen aus Gymnasien bzw. Palästen: Delos Museum Inv. A 4198 (Palästra du Lac, s. Marcadé 1953, 512 Anm. 3 Abb. 16). Delos Museum Inv. A 7394 (Gymnasion beim Stadion, s. Kazakide 2015, 277 Nr. 39 Γ5).

⁴⁸ Ebenfalls aus privatem Kontext (Wohnhaus im Theaterviertel) stammt die Herme mit jugendlichem Kopftypus Delos Museum Inv. A 4259. Marcadé 1969, 420 f. mit Anm. 7.



Abb. 8: Tischfuss in Form einer Hermaphroditenherme.
H 63 cm. Delos Inv. A 466 + A 7647 (Foto G. Patrikianos).

burleske Heraklesherme, die am Rand des Serapeions C gefunden wurde (Abb. 7)⁴⁹.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Die kanonische Schulterherme ist gegenüber der entwicklungsgeschichtlich jüngeren Körperherme statistisch gesehen klar im Vorteil. Ikonographisch dominiert bei den Schulterhermen der Kopftypus des jugendlichen Hermes gegenüber den Köpfen mit archaischen und klassischen Haar- und Bartmotiven. Mit der Wahl der Ikonographie kann der Auftraggeber oder das Auftraggeberkonsortium⁵⁰ eine spezifische Funktion des Gottes betonen, ohne dabei die anderen Zuständigkeiten auszuschließen. Der jugendliche Kopftypus fokussiert auf das Patronat des Hermes über den Epheben, während Kopftypen nach archaischen und klassischen Vorbildern auf die ursprüngliche Schutzfunktion des Hermenmals verweisen. Bei den Körperhermen dominiert ebenfalls Hermes, der in dieser Form mit dem Mantel bekleidet ist, gefolgt von Herakles mit dem Löwenfell. Daneben etablieren sich neue Hermengötter und -göttinnen, größtenteils Wesen aus dem dionysischen Kreis, die sowohl als Schulter- als auch als Körperhermen auftreten. Die Besonderheiten der ‚hellenistischen‘ Hermenlandschaft in Delos werden bei einem Vergleich mit den ephesischen Hermen, die mehrheitlich aus der mittleren Kaiserzeit stammen, deutlich sichtbar: In Delos gibt es weder Doppelhermen⁵¹ noch Hermenzäune⁵². Auch die in römischer Zeit allgegenwärtigen kleinformatigen Schulterhermen mit flacher Rückseite mit ihren vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten fehlen in Delos noch⁵³, während sie in Pompeji schon soweit etabliert sind, dass man in gewisser Weise von ‚Massenware‘ sprechen kann⁵⁴. Auch in den Hanghäusern von Ephesos kommen sie zahlreich vor⁵⁵. Ein delischer Tischfuß in Gestalt einer Hermaphroditenherme⁵⁶ (Abb. 8) dürfte als Proto-

⁴⁹ Delos Museum Inv. Nr. A 1813. Vorster 1988, 16; Chatzidakis 2003, 374 Abb. 712; Hanslmayr 2016, 71 Anm. 414; 81 (die ebenda angenommene private Aufstellung ist falsch, es handelt sich vermutlich um ein Votiv mit privatem Charakter). Zum Serapeion C s. Bruneau u. a. 2005, 277–279 Nr. 100.

⁵⁰ Vgl. dazu beispielsweise die Hermenweiheung der Phyle Erechtheis anlässlich des Sieges ‚ihrer‘ Epheben bei einem Fackellauf. Hanslmayr 2016, 68. 173 f. Nr. 5 mit Literatur. Zu Weihungen der Lampadarchen sowie der Sieger im Fackellauf in Delos: Rückert 1998, 117 f. 237 Nr. 52–54.

⁵¹ Doppelhermen kommen nach jetzigem Forschungsstand in Italien im 1. Jh. v. Chr. auf: Krämer 2001, 171 (mit Literatur). Doppelhermen in Ephesos: Hanslmayr 2016, Kat. Nr. A5. A8. A9. A26. D1.

⁵² Hermenzäune sind erstmals ab dem 1. Jh. n. Chr. belegt, dazu Wrede 1985, 80–82. Hermenzäune in Ephesos: Hanslmayr 2016, 127–139. Einzelne Zaunhermen in Ephesos: ebenda Kat. Nr. A1. A9. A26.

⁵³ Zur Gattung der kleinformatigen Schulterhermen mit flacher Rückseite s. Hanslmayr 2016, 99–104 (mit weiterer Literatur).

⁵⁴ Hanslmayr in Vorbereitung.

⁵⁵ Hanslmayr 2016, 104–125.

⁵⁶ Delos Museum Inv. Nr. A 466 + A 7647. Deonna 1938, 36 Kat. Nr. 3867 (Delos Museum Inv. Nr. A 466 + A 7647); Kat. Nr. 3868 (fast identisches Stück). Marcadé 1969, 437 Nr. 3; 464 Taf. 19; Chatzidakis 2003, 316 Abb. 608.

typ für diese besonders als Schmuck sogenannter Monopodien beliebten kleine Hermenbüstchen mit überwiegend dionysischer Ikonographie gedient haben und kann somit das Bindeglied zwischen den hellenistischen Hermen der Insel Delos und den römischen Vertretern dieser Gattung in den blühenden Städten der Vesuvregion betrachtet werden.

Bildrechte

Alle Abbildungen mit freundlicher Genehmigung des griechischen Ministeriums für Kultur und Sport / Ephorat für die Altertümer der Kykladen / Delos.

Literatur

Blume 2015

C. Blume, Polychromie hellenistischer Skulptur (Petersberg 2015).

Borbein 2000

A. H. Borbein, Formanalyse, in: A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker, Klassische Archäologie. Eine Einführung (Darmstadt 2000) 110–128.

Bruneau u. a. 2005

Ph. Bruneau – J. Ducat – M. Brunet, Guide de Délos. École Française d'Athènes. Sites et Monuments 1 (Athen 2005).

Chatzidakis 2003

P. J. Chatzidakis, Delos (Athen 2003), E-Book <<https://www.latsis-foundation.org/eng/e-library>>.

Deonna 1938

W. Deonna, Le mobilier délien, Delos 18 (Paris 1938).

Hanslmayr 2016

R. Hanslmayr, Die Skulpturen von Ephesos. Die Hermen, FiE 10, 2 (Wien 2016).

Hanslmayr in Vorbereitung

R. Hanslmayr, Die Herme – ein wandlungsfähiges und vielseitiges Götterbild. Pompejanische Fundkontexte als Beispiel für den ‚Hermenboom‘ in römischer Zeit, in: Akten des 19. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie in Köln/Bonn 22.–26. Mai 2018 (in Vorbereitung).

Hermayr 1979

A. Hermayr, À propos de l'Hermès Propylaios de Délos, BCH 103, 1979, 137–149.

Hermayr u. a. 1996

A. Hermayr – Ph. Jockey – F. Queyrel, Sculptures Déliennes. École Française d'Athènes. Sites et Monuments 17 (Paris 1996).

Hölscher 2002

T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (Darmstadt 2002).

Jacquemin 1981

A. Jacquemin, Notes sur quelques offrandes du gymnase de Délos, BCH 105, 1981, 155–169.

Kazakide 2015

N. Kazakide, Έργα γλυπτικής στο ελληνιστικό γυμνάσιο. Εικόνες εν γυμνασίο. Ηπειρωτική Ελλάδα και τα νησιά του Αιγαίου (Thessaloniki 2015).

Kazakide 2019

N. Kazakide, The Posthumous Depiction of Youths in Late Hellenistic and Early Imperial Gymnasia, in: U. Mania – M. Trümper (Hrsg.), Development of Gymnasia and Graeco-Roman Cityscapes, Berlin Studies of Ancient World 38 (Berlin 2019) 237–252.

Krämer 2001

E. Krämer, Hermen bärtiger Götter. Klassische Vorbilder und Formen der Rezeption (Münster 2001).

Kreeb 1998

M. Kreeb, Untersuchungen zur figürlichen Ausstattung delischer Privathäuser (Chicago 1988).

Marcadé 1953

J. Marcadé, Les trouvailles de la maison dite de l'Hèrme, à Délos, BCH 77, 1953, 497–615.

Marcadé 1969

J. Marcadé, Au Musée de Délos. Étude sur la sculpture hellénistique en ronde bosse découverte dans l'île (Paris 1969).

Marcadé 1993

J. Marcadé, L'image sculptée d'Harpocrate à Délos, in: *Études de sculpture et d'iconographie antiques. Scripta varia*, 1941–1991 (Paris 1993) 511–539.

Marcadé 1996

J. Marcadé (Hrsg.), *Sculptures Déliennes*. École Française d'Athènes. Site et Monuments 17 (Athen 1996).

Mielsch 2001

H. Mielsch, *Römische Wandmalerei* (Darmstadt 2001).

Moretti 1996

J. C. Moretti, Le gymnase de Délos, *BCH* 120, 1996, 617–638.

Moss 1988

C. F. Moss, *Roman Marble Tables* (Diss. Princeton, NJ 1988).

Reinach 1889

S. Reinach, Antiquités découvertes au théâtre de Délos, *BCH* 13, 1889, 369–378.

Rückert 1998

B. Rückert, Die Herme im öffentlichen und privaten Leben der Griechen. Untersuchungen zur Funktion der griechischen Herme als Grenzmal, Inschriftenträger und Kultbild des Hermes (Regensburg 1998).

Vorster 1998

C. Vorster, Die Herme des fellbekleideten Herakles. Typenwandel und Typenwanderung in hellenistischer und römischer Zeit, *KölnJb* 21, 1988, 7–34.

Vorster 1993

C. Vorster, Vatikanische Museen. Museo Gregoriano Profano Ex Lateranense. Katalog der Skulpturen II. Römische Skulpturen des späten Hellenismus und der Kaiserzeit. 1. Werke nach Vorlagen und Bildformeln des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr., *MAR* 22 (Wiesbaden 1993).

Wrede 1972

H. Wrede, Die spätantike Hermengalerie von Welschbillig, *RGF* 32 (Berlin 1972).

Wrede 1985

H. Wrede, *Die antike Herme* (Mainz 1985).

Zapheiropoulou 1998

F. Zapheiropoulou, *Delos. Zeugnisse aus dem Museum* (Athen 1998).